

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 56 (1994)
Heft: 12

Buchbesprechung: Solothurner Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurner Neuerscheinungen

Das grosse Buch vom Bucheggberg

Der Bucheggberg nimmt im Kranz der solothurnischen Landschaften in vielem eine besondere Stellung ein. Der Bucheggberger Peter Lätt gibt ihm Gesicht und Stimme in seinem eindrücklichen Werk «Bucheggberg, Bilder und Begegnungen.» Seit 50 Jahren fotografiert er und erfasst «Schönes, Beeindruckendes, Berührendes» seines Bucheggberges. Die getroffene Bildauswahl für dieses Buch ist reich und vielfältig: Landschaften und Dorfbilder zu verschiedenen Jahreszeiten, schöne Wohnhäuser und bezaubernde Gärten, dazu die Menschen in bunter Vielfalt – bei Arbeit, Geselligkeit und Festen, ihre Geräte und kunsthandwerklichen Erzeugnisse, dazu viele Karten und Pläne, alte Ansichten und mancherlei Dokumente. Und er kann auch erzählen! Dabei schöpft er nicht nur aus schriftlichen Quellen, sondern noch mehr aus dem Kontakt mit den Menschen in vielfältigen Gesprächen «in Feld und Wald, an Küchen- und an anderen Tischen, in Stuben und Ställen, in Vereinen und Versammlungen und bei vielen weiteren Gelegenheiten», wie er in der Einleitung bekennt. So ist mehr als eine Chronik entstanden: ein Spiegel bucheggbergischen Lebens. Der Geschichte entbehrt das Werk indessen nicht; der Verfasser will den Lesern zeigen, «dass die Vergangenheit in Zusammenhang mit unserem eigenen Leben steht und gleichsam Basis dafür ist.» Die in mehrere Abschnitte gegliederten Kapitel sind folgenden Themen gewidmet: Begegnung mit der Landschaft; die lebenslange Begleitung; der Wald; rund um das Wasser; Dorf und dörfliche Welt; Haus und Hof; Garten, Baum und Hofstatt; Menschen im Dorf; Sitte und Brauch. Dabei ist kein sog. «Sachbuch» entstanden, das im Materiellen verhaftet bleibt; alles ist vielmehr durch das persönliche Sehen und Erleben des Verfassers beseelt. Im Vorwort dankt ihm Nationalrat Christian Wanner für das Buch, das vom Bucheggberg in schönster Weise Zeugnis gibt.

M.B.

Peter Lätt, Bucheggberg. Bilder und Begegnungen. Herausgeber: Stiftung Schloss Bucheggberg, 1994. – 292 Seiten, gebunden, reich illustriert. Fr. 58.–. Versand: Habegger AG Druck und Verlag, 4552 Derendingen

Die Dorfgeschichte von Deitingen

Nur ein Jahr nach Biberist hat eine weitere Wasserämter Gemeinde eine neue Darstellung ihrer Geschichte erhalten – aus Anlass der 750-Jahrfeier ihrer erstmaligen urkundlichen Erwähnung. Als Schriftleiter zeichnet wiederum der bewährte Historiker *Dr. Peter Kaiser*; er formuliert einleitend Entstehung und Zielsetzung des Buches, das von elf meist jüngeren Autoren verfasst wurde. Die Reihe der Beiträge eröffnet der bekannte Solothurner Historiker *Prof. Dr. Karl H. Flatt*. Mit grosser Sachkenntnis und Umsicht vermag er die Anfänge Deitingens im Rahmen der allgemeinen Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte aufzuhehlen. Im Vordergrund stehen die Herren von Deitingen, die aber zunächst im frohburgischen Jura auftauchen; deren Heiratspolitik, Verwaltungsdienst und bescheidener Grundbesitz werden ans Licht gerückt. Grundherrliche Verhältnisse und Gericht, Twing und Bann erfahren die erforderliche subtile Untersuchung. Weitere Abschnitte gelten den Bistums- und Pfarreiverhältnissen; die Abgrenzung der Zehntgebiete, an sich schon schwierig, wurde durch die Verlagerung des Aarelaufs zusätzlich kompliziert. Kirchensatz, Einkünfte, Rechte und Pflichten des Pfrundinhabers und die Beziehungen zum Kloster St. Urban bilden weitere Themen. Die feststellbaren Grundbesitzer passieren Revue, und wir verfolgen das Ringen zwischen Solothurn und Bern um Befugnisse und Grenzen; staatsrechtliche Streitigkeiten ergaben sich aus der geteilten Gerichtsbarkeit. Zum Abschluss wird ein Bild der Bevölkerung im bäuerlichen Alltag entworfen. – Die junge Kunsthistorikerin *Caroline Zumsteg* steuert das Kapitel über die Marienkirche bei: einen knappen Abriss der Pfarreigeschichte, die Baugeschichte der Kirche und ihrer Vorgänger, die Beschreibung der Kirche und ihrer Ausstattung, der Glocken und der kirchlichen Nebenbauten. – *Peter Kaiser* vermag den seltsamen Verlauf der Gemeindegrenzen – der Schachen gehört bis heute zu Flumenthal – als Ergebnis einer Verlegung des Flussbettes der Aare zu erklären und rollt dabei ein interessantes Stück der bewegten Flussgeschichte auf (1713/14 grössere Flusskorrektur, kurz vor 1580 grossräumige Flussbettverlagerung). – Die Siedlungs- und Flurnamen stellt *Barbara Grossenbacher Künzler* in

grossen Übersichten mit Belegen zusammen und deutet sie als vielfältige Zeugen vergangenen Lebens. – Der Landschaft im Umbruch widmet sich *Robert Kirchhoff*. Die politische Entwicklung der Gemeinde im 19. Jh. zeichnet *Thomas Reitze* nach (siehe seine Kurzfassung in den Jurablättern 1994, Heft 6). Von ihm stammen auch die Beiträge zur neueren Kirchengeschichte von Deitingen und Subingen und zu den Lebensverhältnissen im 19. Jh. Der grosse Dorfbrand von 1869 veränderte das Bild des Dorfes einschneidend; *P. Kaiser* untersucht das damalige Feuerwehrwesen, die Schäden und Hilfsaktionen. Er berichtet auch über den Oeschbach und seine Rolle als Wasserkraft, die sich aus ihrer Nutzung ergebenden grenzüberschreitenden Konflikte, die Müllerfamilien (Keller, Stephani, Schwaller), die Reibe und die Sägerei und die neueren Kleinkraftwerke. Zusammen mit ihm erzählen *Pia Imbach* und *Susanne Hofer* vom Lebensmittelhandel in «Chäswil» – ein selten behandeltes Thema; sie lassen dabei Spezerei-händlerinnen, Wirtschaften und weitere Geschäfte auftreten –, bis zur modernen Autobahnraststätte «Silberkugel». Die Industrie wird von *Peter Lüthi* vorgestellt: die Knochenmühle von Th. Fluri, neue Mühlenbetriebe, Uhrenschalenfabrikation, die Arthur Frey AG, Meyers Maschinen- und Mühlenbau AG (1971 von der BBC übernommen und stark umgestaltet), Erich Meyers Anlagenbau und Fördertechnik, die Cementwerke Vigier AG und verschiedene Kleinunternehmen. – *Hanspeter Koller* verfolgt die Entwicklung der Kulturlandschaft im 19. und 20. Jh.: Gäubahn, Güterzusammenlegung, Meliorationen und 2. Juragewässerkorrektion, Kraftwerkbau Flumenthal und Nationalstrassenbau sind die Hauptfaktoren. Und schliesslich werden auch die zwei sozialen Institutionen kurz vorgestellt: der «Schachen» durch *Andreas Boesiger* und das Kinderheim St. Ursula durch *P. Kaiser*. Das Buch ist mit vielfältigem Bildmaterial ausgestattet: rund 80 Fotos, wovon 10 farbige, vor allem Landschafts- und Gebäudeaufnahmen, 11 Karten und Pläne, auch Dokumente; als Fotografen zeichnen Hansruedi Riesen und Charly Burger. Erwähnt sei auch das umfangreiche Verzeichnis älterer Sachbegriffe, das dem Leser sehr dienlich sein wird. Deitingen hat mit diesem Werk ein vielfältiges, ausgewogenes Dorfbuch erhalten und darf dazu beglückwünscht werden. *M. B.*

Peter Kaiser und Mitarbeiter, Über Geschichte und Landschaft der Gemeinde Deitingen im solothurnischen Wasseramt. Einwohnergemeinde Deitingen. Druck: Habegger AG, Derendingen. 252 Seiten, reich illustriert.

Biographie Peter Viktor von Besenval

Der Name Besenval hat zumindest für jeden Solothurner einen besonderen Klang und erweckt stets ein gewisses Interesse – dies noch vermehrt seit das Schloss Waldegg restauriert und allgemein zugänglich gemacht wurde. Dieses Interesse gilt in besonderem Masse dem Baron Peter Viktor von Besenval (1721–1791), dem Schweizer, «der am meisten Franzose war»: Generalleutnant der Armeen des Königs von Frankreich, Inspektor der Schweizertruppen im französischen Dienst, schliesslich befehlshabender General der Armeen im Innern des Königreiches. Von diesem Solothurner am Hofe von Versailles liegt nun eine neue Biographie vor aus der Feder des Lausanner Historikers Dr. Jean-Jacques Fiechter, Verfasser einiger Studien zur Geschichte der Französischen Revolution. Wiewohl flüssig geschrieben, bietet das Buch keine durchwegs leichte, wohl aber eine lohnende Lektüre, vermittelt es doch eine lebendige Vorstellung eines Lebens im ausgehenden Ancien Régime und damit ein Bild, ein Sittengemälde, jener untergehenden Welt und zugleich eine Darstellung einer der wichtigsten Zeitabschnitte der neueren Geschichte. Der Verfasser stützt sich vor allem auf die Memoiren Besenvals, deren Tradierung im Schlusskapital untersucht wird und aus welchen zahlreiche Zitate in den Text eingestreut sind; er zieht aber auch verschiedene andere Quellen herbei und zitiert ebenfalls daraus. Wir werden auf die verschiedensten Ebenen von Besenvals Leben geführt; so finden sich Schilderungen seiner militärischen Aktivitäten, insbesondere von Schlachten, aber auch der Festivitäten, an welchen jene Zeit ja reich war, auch Beschreibungen der Räume in Besenvals Stadtpalais (heute Schweizerische Botschaft!) und der bedeutenden Kunstsammlung. Dabei lernen wir auch zahlreiche Persönlichkeiten der «Gesellschaft» kennen; Besenval verstand sich darauf, sie nach ihrer äusseren Erscheinung und ihrem Charakter trefflich zu por-

trätieren. Der Text ist sehr faktenreich und geht stark ins Einzelne, so vor allem beim Prozess, den Besenval durchstehen musste. Von besonderem Interesse ist das Kapitel «Vorspiel der Revolution.» Das Buch ist mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis und Anmerkungen, einem Stammbaum der Familie Besenval und mit Abbildungen ausgestattet. Dem Verfasser und den anderen an der Edition beteiligten Personen gebührt Anerkennung, nicht zuletzt auch dem jungen Solothurner Verlag, der mit diesem Buch debütiert.

M.B.

Jean-Jacques Fiechter, Baron Peter Viktor von Besenval (1721–1791). Ein Solothurner am Hofe von Versailles. rothus verlag, Solothurn 1994. – 238 Seiten, gebunden, 19 Abbildungen, Fr. 36.–.

Solothurn in einer tropischen Meereslagune vor 145 Millionen Jahren

Das Naturmuseum Solothurn, durch seine Ausstellungen weit über die Region hinaus bekannt, präsentiert einen neuen leicht zu verstehenden Museums- und Naturführer durch die Umgebung, wie sie sich im obersten Zeitabschnitt des sogenannten weissen Jura zeigte. Solothurn lag damals in einer riesigen tropischen Meereslagune. Die Lebewesen sind heute nur noch als Versteinerungen fassbar. Deren Entstehung wird uns deshalb ein-

leitend erklärt und wir werden zu den Ablagerungsgesteinen und den Steinbrüchen von Solothurn geführt. Dort wurden ja schon im frühen 19. Jh. versteinerte Schildkröten entdeckt und nun wurden 1986–89 eigentliche Grabungskampagnen durchgeführt. Der Hauptteil der Publikation gilt dem vielfältigen Lebensraum einer tropischen Lagune, ihren Pflanzen, Weichtieren, Schnecken, Ammoniten, Korallen, Würmern, Stachelhäutern, Seeigeln, Seesternen, Seelilien, Krebsen, Spurenfossilien, Wirbeltieren, Schildkröten und Krokodilen. Dabei werden die Funde mit Aufnahmen oder Zeichnungen noch lebender Tiere oder mit Rekonstruktionen konfrontiert. Nachdem vor wenigen Jahren bei Lommiswil Dinosaurierfährten in besonders grossem Umfang entdeckt wurden, darf das Kapitel über die Dinosaurier und ihre Spuren auch ein besonderes Interesse beanspruchen. Von den Fusseindrücken führen Überlegungen zu Schrittlänge, Geschwindigkeit, Körpergrösse und Wassertiefe. Die Publikation ist mit Abbildungen reich ausgestattet und mit einem separaten Poster versehen. Sie konnte dank Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Solothurn und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften realisiert werden.

M.B.

Christian A. Meyer, 145 Millionen Jahre vor unserer Zeit. Das Leben in einer tropischen Meereslagune. Herausgeber: Naturmuseum Solothurn. Format 24×31 cm, 72 Seiten, 130 Abbildungen, Fr. 20.–.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbsttagung in Bretzwil (BL)

Eine knappe Hundertschaft Rauracher folgte der Einladung zur Herbsttagung am 11. September im Baselbieterdorf Bretzwil am Seebach. Der Referent Pfr. *Adrian Diethelm* sprach anschaulich und sehr bildhaft aus der Geschichte seiner Kirche (1459) und vom Dorf, das genau vor 800 Jahren als «Braswilere» in einer Beinwiler Urkunde erstmals schriftlich erwähnt wurde. Das Dorf ist aber älter und dürfte eine alemannische Siedlung sein mit

dem Namen «Wiler des Brezzo». Das Wort leitet sich vermutlich vom althochdeutschen «Berahteswilare» ab. «Beraht» bedeutete hell, deutlich, glänzend und «wil» stammt von «villare», was soviel bedeutet wie Gutshof. Der Bau der Kirche wurde von Konrad vom Ramstein, dem Herrn von Bretzwil, in die Wege geleitet. 1529 wurde die Reformation eingeführt, und als das Gotteshaus im 17. Jh. baufällig und zu klein geworden war, wurde